

Protokoll Infoveranstaltung Gärten

10. November 2012, 15-18 Uhr, Atelier Hardau;
für das Protokoll: Bettina (15.11.12)

Anwesend:

Niko Güttinger (Brauergarten)
Aurelian Jaggi (SeedCity)
Ueli Ansorg (Dunkelhölzli)

Gruppe Information/Organisation: Bettina/Verena

Hildi, Johannes, Christoph, Erich, Manuela, Karin, Bernadette, Janosch, Renata

SeedCity, Ende 2010, 600 m2 (<http://www.seedcity.ethz.ch/>)

Der Garten auf dem ETH-Gelände besteht seit Ende 2010, er entstand aus einem Workshop, den die ETH für nachhaltige Studenteninitiativen durchführt

Das Projekt SeedCity ist ausgezeichnet worden und hat von der ETH Land und Geld erhalten.

Startfinanzierung: 8'000 CHF

Mitgliederbeiträge: 70 (Studis)/140 (Mitarbeitende)/210 (Anwohner)

Geld wird gebraucht für Material, Flyer, Internet

Verein: Studierende, Mitarbeitende ETH, Anwohner; etwa 40 Mitglieder, von denen 10-15 aktiv sind

Es ist ein Gemeinschaftsgarten, der von allen Mitgliedern bewirtschaftet wird, alle können auch ernten kommen - sämtliche Infrastruktur im Garten wurde selbst geschaffen

Von dem Geld der ETH konnte im ersten Jahr ein Gärtner für 2 Aktivitätstage pro Woche angestellt werden; die Mitglieder waren zu Beginn sehr unselbständig und wussten nicht, wie gärtnern; heute ist der Gärtner nur noch 1/2 Tag pro Woche auf dem Land (jeden Sonntag Nachmittag)

jeder, der an den Aktivitätstagen anwesend ist und mithilft, kann Ernte mit nach Hause nehmen; Mitglieder können sowieso in den Garten und Gemüse mitnehmen - es wird weniger mitgenommen, als gedacht, die Mitglieder sind sehr vorsichtig

Der Garten ist abgeschlossen, das Tor ist normalerweise zu, Mitglieder können am ETH-Service einen Schlüssel abholen

Ziel ist es, ein Permakulturgarten zu werden: verschiedene Pflanzen nebeneinander, die sich begünstigen, resp. sich gegenseitig die Viecher vertreiben; „Plagen“ wird Platz geschaffen; biologische Anbau, kein Dünger, keine Pestizide, Bodengesundheit steht im Vordergrund

Der Vorstand des Vereins hat diese Prämissen/Statuten festgelegt, es gibt unter den Mitgliedern wenig Streitereien, Unstimmigkeiten, unter anderem auch deshalb, weil der Gärtner eine gewisse Instanz ist, etwas zu sagen hat.

ETH hat nicht nur gegeben, sondern möchte auch was von den Studierenden: Image; Belebung Campus; Nachhaltigkeit

Brauergarten, Juli 2012, 200 m2 (<http://www.brauergarten.ch>)

Initiant: Niko Güttinger

Mitgliederbeitrag: 10 CHF/Jahr

Idee ist seine eigene, hat sich mit zwei Freunden zusammengetan, und einen Verein gegründet; heute gibt es einen harten Kern von 8-10 Leuten; jährliche GV („Uns interessiert der Garten, nicht der Verein.“)

sie zahlen 111 CHF Pacht jährlich an die Stadt

Fläche wurde selbst gesucht; fündig wurden sie schlussendlich mit einem eingezäunten Stück Land, mitten im Kreis Cheib; 200 m2

Es kann nicht direkt in den Boden gepflanzt werden, da er kontaminiert ist; alles, was wächst, wächst in Kisten, Tüten, Wägen, ...

Niko ist immer samstags da, er steht auch mit Tipps und Infos zur Verfügung

Mitglieder können immer rein und ernten; auch hier wurde die Erfahrung gemacht, dass weniger wekommt, als befürchtet

Der Kontakt zu den Anwohner wurde gesucht, jedoch mit wenig Erfolg, es gibt jedoch auch wenig Beschwerden, obwohl der Garten mitten im Quartier liegt; direkt vor dem Garten ist eine Bar, dessen Wirt den Gärtnern sehr wohlgesonnen ist und ein bisschen danach schaut

jedes erste Wochenende im Monat gibt's ein Fest, durch das der Verein Einnahmen erzielt, die reichen für Erde, Saatgut, Material, ...

Dunkelhölzli, 2009, 80 Are (<http://www.dunkelhoelzli.ch/dunkelhoelzli>)

Eigeninitiative des Gemeinschaftsgartens von Ueli (Landwirt) mit zwei Kollegen; städtisches Land am Stadtrand von Zürich; es gibt einen detaillierten Anbauplan

Vereinsgründung, das die Stadt lieber mit einem Verein einen Vertrag abschliesst als beispielsweise mit einer Einzelfirma; der Verein hat fünf Mitglieder

Startfinanzierung: 6'000 CHF

130 Haushalte sind Abonnenten

Verein, der zwei Personen à 60% angestellt hat zur Ernte und zu Saat (durch Mitgliederbeiträge)

die Abonnenten verpflichten sich zu 2 Tagen Feldarbeit pro Saison = gesamt 260 Arbeitstage auf dem Feld, was ausreicht, um die Arbeit dort zu leisten

Möglichkeit, eigene Projekt zu lancieren, besteht

Gemüseabos bestellbar, die im Dunkelhölzli oder im Tor14 abgeholt werden können

es werden Saisonfeste durchgeführt

Tipps von allen:

Eine Vereinsgründung ist nicht schlimm! - Man muss nicht viel administrativen Aufwand dafür leisten! - Verantwortlichkeiten verteilen! - Ziele definieren! - Gemeinsame Zielfindung evtl. durch Workshop forcieren (DragonDreaming)